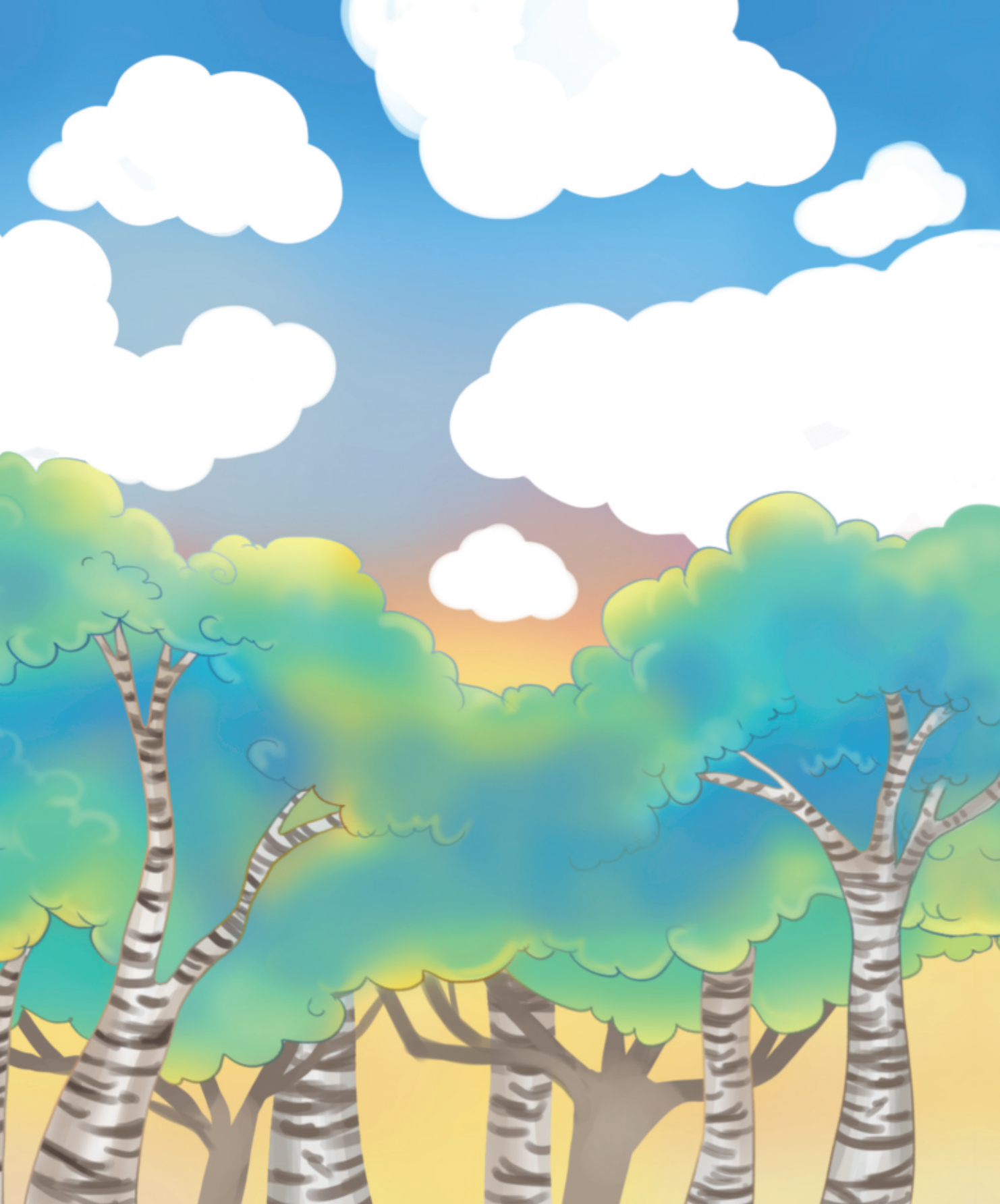


# DREI FREUNDE UND DER WUNDERWALD





Anna Gruber

# DREI FREUNDE UND DER WUNDERWALD

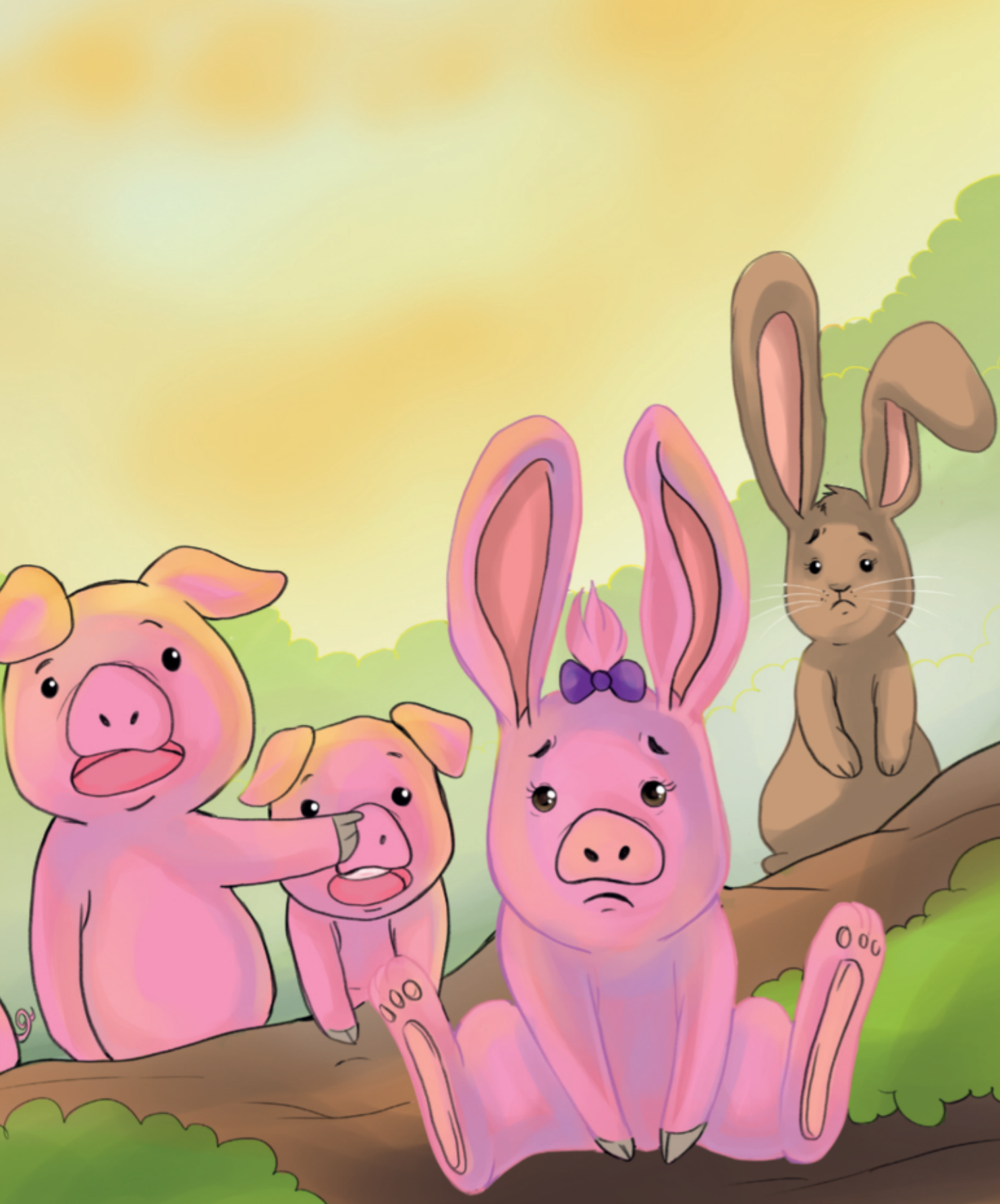


Auf einem Bauernhof, weit weg von Trubel und Stress wohnte ein kleines einsames Hasenschwein. Es war ein Schweinchen mit langen Hasenohren und süßen Hasenzähnen. So entzückend es auch aussah, es hatte keine Freunde.


In der Hasengruppe des Bauernhofs wurde es nicht auf Ausflüge mitgenommen. Es hatte jedoch auch noch nie gefragt. Den Schweinen wollte sich das Hasenschwein nicht zeigen, es war sich sicher, dass es aufgrund der langen Ohren und der Hasenzähne ausgelacht würde.

Das Hasenschwein hieß Helli. Sie lebte auf einem Bauernhof in der Nähe der Schweine. Im Schlamm war es ihr zu dreckig und so wohnte sie in einem kleinen Häuschen im dichten Gras. Dort verbrachte Helli ihre einsamen Tage.

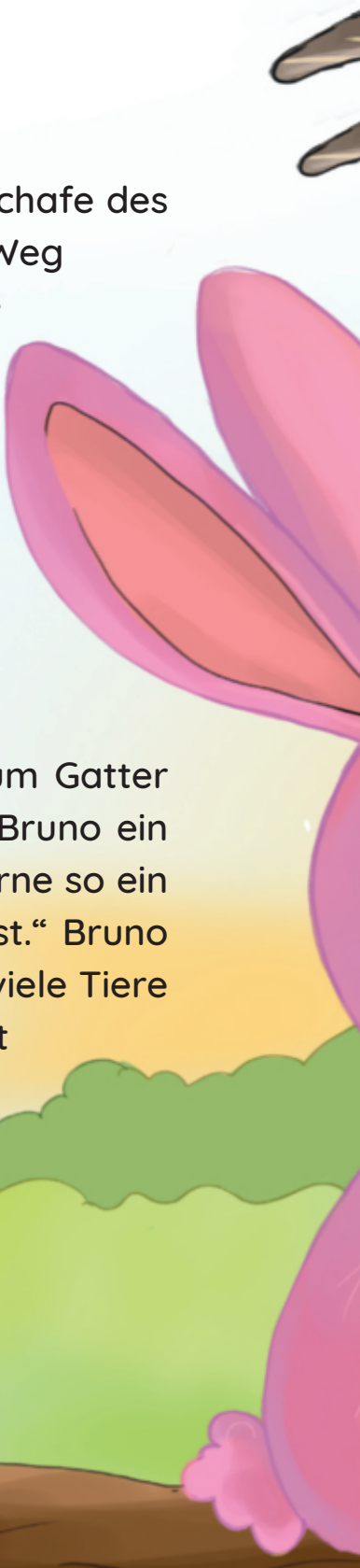






The illustration shows the left side of a brown dog's head and its bushy tail. The dog's ear is visible, and its tail is curled slightly. The background is a soft, light blue and yellow gradient, suggesting a bright sky. Below the sky, there are stylized green bushes or trees. The ground is depicted with dark brown, wavy lines, representing a field or a path.

Nicht weit von Helli entfernt im Haus des Bauern lebte ein Hund. Er hieß Bruno. Es war kein gewöhnlicher Hund, denn er hatte ein prächtiges Geweih. Sein Bauer war stolz auf seinen einzigartigen Hirschhund. Bruno war jedoch unglücklich, denn er konnte nicht mit anderen Hunden Spaß haben. Sie wollten immer mit seinem Geweih spielen. Hirsche, die ebenfalls ein wunderbares Geweih trugen, hatten furchtbare Angst vor Hunden. So lebte er einsam im Haus des Bauern. Er wachte über den Bauernhof und kannte alle Tiere, die hier lebten. Helli und Bruno hatten jedoch noch nie miteinander gesprochen. Aber an diesem Tag sollte es anders kommen.



Bruno hatte wie jeden Tag die Aufgabe, die Schafe des Bauern auf die Wiese zu treiben. Auf seinem Weg nach draußen sah er Helli traurig in einer Ecke sitzen. Er beschloss, das kleine Hasenschwein auf die Wiese mitzunehmen. Bruno bellte: „Helli, kommst du mit? Ich brauche deine Hilfe! Du bist sehr schnell und kannst mir helfen die Schafe anzutreiben.“ Helli strahlte mit ihren süßen Hasenzähnen und wackelte mit ihrem Puschel-Schwänzchen.

So stolzierten Bruno und Helli gemeinsam zum Gatter der Schafe. Helli freute sich so sehr, dass sie Bruno ein Kompliment machen wollte: „Ich hätte auch gerne so ein tolles Geweih. Mich nimmt leider niemand ernst.“ Bruno schaute traurig: „Ich habe keine Freunde, weil viele Tiere Angst vor meinem Geweih haben oder damit spielen wollen.“ Am Gehege angekommen wurden sie in ihrem Gespräch unterbrochen.





Sie bemerkten einige Schafe, die versuchten zwischen den Holzbrettern durchzurutschen. Wollten sie vor etwas flüchten? Sie waren noch nicht geschoren und so blieben sie wegen ihrem bauschig-flauschigen Schafsfell stecken. Bruno und Helli bemerkten in einer dunkleren Ecke eine große buschige Gestalt. Sie öffneten den Zaun und die Schafe konnten flüchten. Hatten sie etwa vor der dunklen Erscheinung Angst? Vorsichtig näherten sie sich dem großen Schatten.

„Halloooo!“ ertönte es fröhlich und **SCHWUPS** stolperte ihnen ein langbeiniges schwarz-weißes Schaf mit einem langen Hals aus dem Dunkeln entgegen.

